1.

# 1. Juli 1978.

Über besondere Erlebnisse för de Greend-Belt.

Nach ein paar Tagen mit Südost 6-7, flaute Sonnabends-Nachmittag immer mehr af, so das wie beschlossen Nachts ½12 Uhr am Bord zu sein, dat Wetter war gut immer Windstill, wie Leeten, nach unseren festen Fangplatz nordlich Veisnitzer-Rönne för, aber X nach 3 Uhr setten wie aff, 24 mtr, ut nordSüdosten för ümm ze Rönne Fallegge bikommen, nach 1½ Stunden hollten wie aff, waren gespannt, denn meistens nach mehrere Tage Ostwind, ist meistens ist die Butt fischerei erstmal för einige Dage Tage mit den Fängen vorbie, hinto kam gewöhnlich, die schlechten Stromgelegenheiten, so dat sehr wenig gefangen wurde, de Drift brögte uns 2 Stieg Goldbutt, wie setten aff 26 mtr, nach Nordwesten torüch, düsse Drift brögte bloß 1½ Stieg, de andern 3 Böte Kamen aff uns to, se sprekken mit uns, sie hatten auch bloß 1½ bis 2 Stieg in ehre Drifts gehabt, und fragten wo wi hinn, Thies de seggte, wie weet ok nie wohin, wüll erst maal sehn wat düsse Drift bringt, alle 3 Böte legen nach Nordwesten to aff,

Wir hollten nach 1½ Stunden aff mit een Ergebniss von 1½ Stieg, wie beratschlagten, wat wie sollten, wie weer dat wenn wie nordlegen Belt mal hinlegen, wo mien Vadder vorige Woche, als dacht se uns langstiecht wer bitt und, de wo de Dänen de letzte Tied immer mit 20 und mehr Böte gefischt hatten, westlich von de Netzsperre und nach Gulstavgrund to, Thies und Lietz weern dann glieks derselben Meinung, und sogten noch, wenn da nichts los ist, versöken wie dat „de Färbrunn an de Fockeberg" und so legen wie nach Belt hin

Als wie gad 1½ Stunden auf den Kurs nach Belt dampten, sichteten wie eene Anzahl Fischerböte vörut, dat mößten die Bargenhoppa Fischer sien, die westlich von de grote Netzsperre fischten, wo mien Vadder von gesprochen hatte, wegen de Anzahl Böte meente Thies und Lietz, müßt da ja noch wat gefangen warrn,

Leeten, dort fischen 20 Böte de twischen de Netzsperre und Gulstavgrund fischten, dat war dänischen Hoheitsgebiet und för uns Tabu, wie mochten twischen den Böten eenen uns bekannten Bargenhopper Fischerboot, als der schon 2 mal vör uns eenmal Kabel ........ harre, wie legen eenmal an und gängin, der dat Wetter gut wer längsiet und sprekken mit de Dänen, he sagte dat se man 5-5 Stieg

so kleen wie noch 4 Drifts, beed to Sünnünnergang
up dat Fangplatz, twischen de Nettspeer un
Gülstorf-Flach makken, mit 15 Stieg vun ok
grood Goldbütt de 19-20 kg dat Stieg wögen deen.
De dänsche Fischerböö, weern wie up Grootanschlag
för de Klock 6 to Huus loppen, so weer wie ganz
alleen up Fangplatz, de Woader deppte weer dor
vun 25-32 cm, ganz swarte Mückelgarnelen.
Da wie de anner Dag weer hier tofischen wullen
X loppen wie naa Gülstorf-Flach un gööngen up
4½-5 Faden Woader för Anker, ümm een paar Stünn X
to sloopen, sodat wie die Dag glieks weer up
Fangplatz weeren. X Aff wie för Anker leegen, markten
wie dat de Strom hier up Flach hett hart
naa Ostkant setten de, een Flaschenmüslotern dann
wie ümm'e Backbordwand fastmaken, sowiell wie
kieken kunn, weer nirgends een Schipp tosehn,
aff dat Wachschipp un de Vörposten-Böö die
an de Südkant vun de Nettspeer för Anker leegen,
un vun uns beed 5 Seemieln affliegen deen, de Nett-
speer leeg't eb'n aff vun de dänische Hoheitsgrenz aff X
in de Belt rinn, dat Wachschipp weer een Damper
vun de Kiel-Korsör-Linie, „de Prinz Sigesmund" odd.
de Prinz Woldemar" mit een Fischdamper dorbie, wie
de Fischerböö de up en entielte Stationen verdeelt
weern, dat weern all Fischerböö mit Motoren, un to
de Küstenschutz un Sicherungs-Gruppen in Heiligenhaafen
stationeert weern, vun de Nordseehaaben Husum,
Tönning u. Büsum, vun Ostseeküst Schleswig-Holsteen
ut de Flensburger Föör, Arnis, Kappeln, Maasholm,
Eckernför, Laboe, Möltenort, Ellerbek-Wellingdörp,
Heiligenhaaben u. ut Wismar, de in eenzelne Gruppen
indeelt weern.

große Butt im Drift fingen, aber für den Ostwind hatten sie die
Dinge lang, nur ganz gute Fänge von 8-12 Stieg im Drift gemacht. Wir waren
wir erstaunt, daß für den Ostwind, wo sonst 1000 Butt in den
Vorder-Bäume gefangen hätten, aber heute nur 13-29 Stieg, wir fragten
uns ob Regierungsschiff „Falke" aufhatte, da solche Tage bei der Inspektions
Fahrt mit Kattegatt, und kommt erst Mitte Juli zurück, wir sollten
man richtig unsere Geschirre aussetzen, so machten wir
noch 4 Drifts bis die Sonne untergegangen war und hatten noch
15 Stieg der großen Butt gefangen mit einem Stieggewicht von 18-20 kg
die Wassertiefe auf dem Fanggebiet betrug von 25-32 mtr schwarzer
Muddgrund, die dänischen Fischerboote liefen schon alle vor 6 Uhr
nach Bogenkopp zu, wir waren ganz alleine auf dem Fangplatz,
die See war spiegelblank geworden, da wir am nächsten Tag
hier weiter fischen wollten, liefen wir für die Nacht nach
Gulstavflach zu, ankerten auf 4½ Faden Wassertiefe, um ein
paar Stunden zu schlafen, so daß wir bei Tag werden gleich wieder
am Fangplatz waren. Als wir vor Anker lagen, merkten wir
daß der Strom hier auf dem Flach sehr hart nach
Osten setzte, eine Fledermaus-Laterne banden wir als
Ankerlaterne im Want an Backbordseite. Rundherum
war nirgends ein in Fahrt befindliches Schiff
auszumachen, als das Wachtschiff und einige Vorposten-
fahrzeuge, die am Südende der 10-12 Sml langen
Netzsperre vor Anker lagen und ungefähr 5-6 Seemeilen
von uns ab waren. Die Netzsperre lag eben außerhalb
der dänischen Hoheitsgrenze in den großen Belt rein,
anschliessend ein Minenfeld. Am Südende lag von der
Sperre lag einer von den Fahrgastschiffen der Kiel-Korsör
Linie, „Prinz Siegesmund oder Prinz Waldemar" dazu einige
Fischdampfer und die Fischerboote, die längst der Sperre
auf den einzelnen Wachtpositionen verteilt waren,
als Sicherheits und Kontrollfahrzeuge von der Sicherungs-
Gruppe „Heiligenhafen" zugeteilt sind, das waren Fischerboote
von der Schleswig-Holsteinischen Westküste Büsum, Tönning
Husum, von der Ostküste Flensburger Förde von Maasholm,
Kappeln, Arnis, Eckernförde von Laboe, Möltenort, Ellerbek-
Wellingdorf, Heiligenhafen, meisten die größeren Fahrzeuge
die alle mit einem Motor ausgerüstet waren

Als Kommandant up de Fischdamper weer Max Jensen
ut Eckernför,
wi harrn sick, bi'd to Anker gahn överlegt,
dat wi wegen de Schippfohrt, up uns
Ankerplatz sicher liggen kunn, denn all de
Schepp, de vun Flensborg, Sonderborg oder ut
de lütt-Belt keem un naar Osten (nördl.)
müssten er Kurs die Südlich vun 'ol Wrackschipp
inholl'n, wie ebenso de Schepp de vun Osten
keem, müssten er Kurs naar 'ol Wrackschipp
inholl'n, naar Sonderborg, Flensborg oder
naar de lütt-Belt to.
Düsse Schippfohrtsweg leeg ümmer kum bi
5 Seemiel vun uns Ankerplatz aff.
Oogliecks gunz oft vun Kielsmeer-Fortürms
un de Sheer (?) een lütt Dörgehol weer vun
30-50 mtr., weer düsse Passing vun de Schepp
nie benützt weil de slechte Markeerung
se weenig Kenner weer, bloss de Fischerböör
up dänische oder dütsche nutzten sie lang de
Dörgehol ut, wenn se naar gewisse Fangplätze
wullen.
Naar düsse Överlegung över uns Ankerplatz
legten wie uns all 3 Mann ruhig kum,
för een poor Stunn to slap'n, doch
düsse Sorglosigkeit weer uns bald to een
Verhängniss worn, wat uns Lebensleem kosten
sienn kunnt. Montag 2. Juli
Als wie sorglos schlepen, weer ümme Meddernacht
een Nebel upkeem, ümme 1 Uhr Nachts worn
wie ramunt un Backbordsied, dör een harten
Stoss upschreckt, ick leeg up de Pritsch, de zwischen
de beiden großen Kojen weer, so weer ick de erst, de
ut de Kojk rutkeem, uns Boot leeg so wied naar
Stürbord över, dat Woater stunn up Deck, an
Backbord seh ick een hoge dunkle Wand, an uns
vorööver rutschen; uns Backbordwand un de Lukeen

3/ Auf einem der Fischdampfer war ~~der Kapitän~~ Max Jensen aus Eckernförde der Kommandant.

Wir hatten sich beim zu Anker gehen überlegt daß wegen der Schiffahrt wir auf unserm Ankerplatz ungefährdet liegen konnten, denn alle Schiffe die von Flensburg, Sonderburg und aus dem Kleinen-Belt kamen und nach Osten fuhren, immerhin das Wachschiff südlich der Sperre ansteuern mußten, ebenso die Schiffe die von Osten kamen gleichfalls ihren Kurs zum Wachschiff nehmen mußten, wenn sie nach Sonderburg, Flensburg oder durch den Kleinen Belt wollten, die Schiffahrtsweg lagen so ~~5~~-6 Seemeilen von uns entfernt, obgleich ein kleiner Durchlaß querab von Kjels-nor-Feuerturm war wurde er von der Schiffahrt nicht benutz und Nachts überhaupt nicht, der Durchlaß war nur 40-50 mtr breit und Nachts die Markierung nicht kennbar war.

Fischerboot ob dänische oder deutsche benutzten bei Tag diese Durchfahrt wenn sie von u. zu gewisse Fangplätze fuhren,

Von diesen Erwägungen über unsern Ankerplatz legten wir uns alle 3 Mann ruhig hinn, für ein paar Stunden Schlaf, doch diese Sorglosigkeit wäre uns bald zum Verhängnis geworden, sie hätte unser Ende sein können.

Montag 2 Juli 1918 (Rammung) St. Daniel

Als wir sorglos schliefen, war um Mitternacht Nebel aufgekommen, um 1 Uhr Nachts wurden wir gerammt an Backbordseite, durch einen fürchterlichen Stoss aufgeschreckt, ich lag auf der Britsche zwischen den beiden festeingebauten Kojen auf beide Seiten, so war ich zuerst aus der Luke vorne, unser Boot lag soweit nach ~~Back~~ Steuer bord über, das Wasser auf dem Deck stand. an Backbord sah ich eine hohe ~~schwarze~~ dunkle Wand

ambünn, weer brooken ün de Lantern in Stücken ün ut, mütt ick keen ünn Boot mehr kieken, ick seh een Lantern boben an de Bordwand hinn ün her schwenken, ün ook dat dor een wat roppen de, denn seh ick een groot Bohrblatt vun'd Fohrtügg, wat üns rammt harr, denn weer de ganze Spuk vörbie, dat weer so dick vun Dook, dat man nie von vörn naa achtern kieken künn, een Nebelhorn de ick noch mal hörn, wat ick so upgooden dee, weer jo in Sekunn vörbie, ick weer ook glieks bie de Lenzpump achtern, Thiee in de Ünnerbüde in'd Maschienruum, ün seh naa de Kompass ümm ungefähr de Kurs to bestimmn, ün wat vun Richtung de Spuk verschwunn weer, ün de glieks de Anwarmlamp för de Moter ingang'n bring'n, de ole Lieb weer vörn bie de Lenzpump, se weer ook bald lenz, denn de hee de Schaden, wat hee so sehr künn faststelln, naa 40 Pumpenschläg weer de achterste Pump lenz, bie dat överkrönken vun'd Boot weer doch naa achtern in de Maschienlük allerlei Waader rinkoam. Dee Settbord an Backbord weer indrückt ün zersplietert, dat Schürbrett an Backbord wat för de Naadfischerie hör, harr gröttere Schaden an de Backbordsied verhindert, sonstige Schaden künn wie in Düstern nie faststelln. XX

As de Moter leep ün keen Waader mehr in'd Boot göng'n wie Anker up, ün weern up de Spur vun de Übeltäter, wull'n doch wedden weer üns rammt harr. Naa een ½ Stünn langsame Fohrt, hör ick eben vun Backbord für ruut een Nebelhorn, naa een ¼ Stünn, dat wull all dag warrn, seh ick naa vörn to wat dünkles ut de Dook kamm, as wie dichter ramm keem, seh ick dat groot Bohrblatt, dat düt dat Fohrtügg weer, wat üns rammt harr. So leppen wie langsied, reden ün

4 vorüber rutschen, unser Backbordwant wo die Anker lat angebunden, war gebrochen die Laterne zerdrückt und am, plötzlich richtete unser Boot sich wieder auf, ich sah das eine Laterne oben an der Bordwand vom Fahrzeug, das uns gerammt hatte hin und her geschwenkt und etwas gerufen wurde, weiter sah ich ein großes Ruderblatt vom Fahrzeug, dann war der Spuck vorbei, es war so dicht von Nebel, daß man nicht von vorne nach achtern sehen konnte, ich hörte nur ein Nebelhorn tuten, alles was ich so aufzeigte war in Sekunden vorbei, ich war gleich an die Lenzpumpe, Thies in der Unterhose im Maschinenraum und am Kompaß um ungefähr den Kurs bestimmen, in welcher Richtung der Spuck verschwunden war, und gleich die Kimmlampe für den Motor ingang gemacht, der alte Lietz war gleich vorne an der Lenzpumpe tätig, der aber nach einigen schlägen Lenz war, dann stellte er den Schaden fest an Backbordseite den wir erlitten. Nach gut 40 schläge war die achterste Pump gelenzt, Wasser war also nicht viel im Fahrzeug eingedrungen, der Setzbord war eingedrückt und zersplittert, das Scheuerbrett welches an Backbordseit für die Waaden Fischerei angebracht, hatte größere Schäden an der Bordwand verhindert, sonstige Schäden konnten wir im dunkeln noch nicht feststellen.

Als unser Motor lief und kein Wasser mehr im Boot eingedrungen war, gingen wir Anker auf, und setzten uns auf die Spur nach den Übeltäter, wollten doch wenn möglich wissen wer uns gerammt hatte. Nach ½ Stunde langsam Fahrt hörte ich eben an Backbord voraus ein Nebelhorn, nach ¾ Stunde es wollte schon Tag werden, sah ich voraus dunkles aus dem Nebel auftauchen, wie wir näher kamen, konnte ich erkennen am großen Ruderblatt

un luten in't Kartenhus, de keem een Mann
ut Stürhus vun de Lüchter, so reep ick emm to,
hee süll uns Lien övernehm un belegg'n.
Als de Lien fast, de Dries to mie segg'n, ick süll an
Bord gehn, un faststelln, de Naam vun de Schlepper
un Beedere un Kaptein, un Bescheed geb'n dat
se uns rammt harrn. De Mann de antwoot,
weer een ole Mann, vun över 60 Johr, hee
de vertelln, dat hee markt harr dat de Lüchter
geg'n wat anrammt weer, hee de segg'n
ops ick ut Stürhus rutkeem, seih ick een Licht,
wat aver in een Moment ut weer, hee harr
sich glieks de Lastern ut Stürhus hoolt, un
dermit hinn un heer schwenkt, un roop'n
op wat passeert weer, so de hee segg'n,
dat allns in de Nebel verschwunn weer, un
wat süll ick dorbie marken un annehm
ick harr jo keen Verbinnung mit de Schlepper,
so de hee wieder vertell'n, dat se ungefähr
een viertel Stunn, nadem se dat Wachschipp
passeert harrn, in een dicke Nebelwand
rinn kaam weern, he segg, dat se vun
Stettin keem, un nah Hamborg hinn süll'n,
de Schlepptogg besteit ut Schlepper un 2
groote Lüchters vun 250 Tonn, de mit 80 mtr
Schlepptross verbunn sünd.
Ick de emm fragg'n, wie dat möglie weer, dat
de Schlepptogg, so wied vun sien Kurs offkaam
kunn, hee meen de Schlepper-Kaptein weer
dör de Nebel op langsame Fahrt gahn, un
ock glieks vun sien Kurs offscheert harr.
Ick de de ol Mann erklärn, dat wie op
Culstor-Flach for Anker leeg'n op 4 Faden
Water, bie de langsame Fahrt, müß sien
Schlepptrossen op dat flache Water, jo Grund
berührung kreeg'n hebbn.

5/ daß es das Fahrzeug war welcher uns gerammt hatte, wir ließen längseit, riefen und tuteten ins Nebelhorn, da kam ein Mann aus dem Ruderhaus vom Leichter heraus, ich rief ihm zu er sollte unsere Leine wahrnehmen und belegen. Als die Leine fest war, sagte Thies zu mir, ich sollte über steigen und feststellen, wohin und für wem sie fahren, den Namen des Schleppers und Reederei und bescheid sagen, das wir vom Leichter gerammt sind. Der Rudergänger auf dem Leichter war ein alter Mann von über sechzig, wie er mir sagte, er erzählte, daß er gemerkt hätte, daß der Leichter gegen etwas an gelaufen sei, als er aus dem Steuerhaus heraus kam, sah ich ein Licht, welches aber auch i. Moment verschwunden war, er hätte sogleich seine Laterne aus dem Steuerhaus geholt und damit hin und her geschwenkt und gerufen, ob etwas passiert sei, dann, sagte er war alles im Nebel verschwunden und was sollte ich machen und unternehmen, ich hatte ja wegen den dichten Nebel keine Verbindung zum Schlepper. Er erzählte, daß sie ungefähr ½ Stunde nach dem sie das Wrackschiff passiert hatten, in eine dichte Nebelwand gerieten, er sagte mir, sie kamen von Stettin und sollten nach Sonderburg, der Schleppzug besteht aus Schlepper und 2 große 250 Tonners Leichter, die jeweils mit einer 80 mtr langen Schlepptrosse verbunden. Ich fragte ihm, wie es möglich sei, daß der Schleppzug soweit vom Kurs abkommen könnte, daß der Schlepper Kapitän wegen den dichten Nebel, auf langsame Fahrt

Ick dee, de ol Mann verklaarn över de
Schaden, de wie beed jetzt faststellt harr, un
dat wie Meldung maken deen, de meen
de Mann, dat weer nich dat wichtige, aver
hee kunn nix an de Sack ännern,
hee will mie de Naam vun de Schlepper-
Kaptein de Naam, ~~[illegible]~~ Datum un de Tied
vun de Rammung upschrieb'n un bestätig'n
dat dor Vörsicht gahn weer, sien Naam weer
Karl Brögemann, hee de all's upschrieb'n,
un ick de nu Naam un Adressen
upschrieb'n, de ol Mann de segg'n, dat hee
sick freun dee, dat wie se achterna
lopen, un sick meld harrn, dat nichts
ernstes passeert weer, över de Angelegenheit
harr hee mit Sorg'n all naadacht, hee meen
wenn de Schlepptross twischen de beiden Lichters
över uns wegg gahn, oder un Anker
tofood kreeg'n harr, sodat uns Boot
för de Steev vun de Lichter kaam weer,
denn so harr'd schlegg för uns utseh'n,
un harrn womöglich anna de Grund leeg'n,
ohne dat jemand uns harr helpen
konnt, denn de Schlepper kunn jo nich
dervun wedd'n, sien Lichter harr bie
de langsame Fohrt jümmers hin un heer
giert, deshalb harr hee dat Stüürrad fastbunn.
de Mann weer över 60 Johr old, wie hee mie
segg'n de, wo ick all's verklaart harr, geef
ick de ole Mann de Hand un dee emm
goode Fohrt wünschen, un steeg bie uns weer
an Bord, dat will all Dag warrn, Thies un
Lietz harrn in de Tied all's ünnersöcht, up
noch mehr Schaad'n weern.

6/ und berührt aus dem Schiffahrtskurs ausgeschoren sei.
Ich erklärte ihm, daß wir auf Aufstauflurch vor Anker gelegen auf 4-5 Faden Wassertiefe, bei der langsamen Fahrt mußten seine Schleppleine ja Grundberührung bekommen, ich erklärte dem Mann, den Schaden soweit wie es bis jetzt übersehen konnten, daß wir Meldung machen werden, er meinte, daß es wohl richtig sei, aber er konnte nichts an der Sache ändern, er wollte mir den Namen des Kapitäns vom Schlepper und die Reederei, den Datum und die Zeit des Rammings wollte er sich aufschreiben und bestätigen, daß ein zusammen Stoss erfolgt sei. sein Name sei Karl Brögemann.
Er schrieb mir die Adresse der Reederei den Namen des Schleppers und den vom Kapitän.
Ich schrieb unsere Namen und Heimatshafen auf der alte Mann sagte noch mal zu mir, er freue sich, daß nichts ernstes passiert sei und das wir hinterhergefahren und mit ihm gesprochen hätten, über die Angelegenheit, er hätte sich schon Sorgen gemacht, ob da etwas passiert sei, er erwähnte noch wenn die Schlepptrosse zwischen den beiden Leichtern über uns weg oder unseren Anker erfasst, und wir so vor den Bug des Leichters gekommen wären, denn so meinte er wäre es wohl mit uns ausgewesen und wir hätten am Grund gelegen, ohne das jemand uns hätte helfen und retten können, denn der Schlepper vorne hätte nichts gemerkt. ich sagte noch, daß ich gesehen hätte wie jemand mit der Laterne hin und her schwenkte und auch das rufen, aber nichts verstanden, es wäre ja alles in Sekunden vorbei gewesen, er sagte auch, daß er kein Steuer bei der langsamen Fahrt

Wie leppen nün dor üt, wor'd Fangplatz,
denn dat dee sick jümmers mehr üp klaor'n
de sünn keem dör, ün de See weer Speegelblank,
all'n's schien as wenn nix passeert wee, wat
för üns kaum dat Enn wähn komt,
An düsse Dag, fischten wie sick noch 35 Stieg
tosaam, so kemen wie mit bestern good
50 Stieg good Geldbütt ün üns Behm,
trotzall dat Gescheen een gooden Fang.
Nachts ümm ½ 1 Uhr leeg'n wie bie nün
in Haab'n, mehrere Kameraaden weern dor
ün wüll'n üp Fang ütleppen, ün deen fraag'n
naa Fang ün Fangplatz, wie deen se all'n's
vertell'n, wie ock wat üns passeert weer over
scheinbaar kunn keener glöbt dor kim Ässgeben,
wie deen üns Fang bösehen, dat weern
972 ℔ Geldbütt I, 9 ℔ Steenbütt ün 1354 Platen,
deen üns Gescheen üphang'n to drög'n, ümm
2 Uhr güng'n wie to Huus.

Dienstag d. 3. 7. 18

Wie brögten üns Ettbütt to Hüüs, ün
glieks weer naa de Brügg daal ümm dat
Boot dör de Heltenbrügg naa de Glaosü-Werft
to bring'n, wo de Schaaden ütbedeel warr süll,
För mie weer de ganze Saak een groot
Gescheen, so de ick mie vörstell'n wat
üp See so plötzlich ün ünverhofft üp een
tokaam kann, ün trotz de Försicht
passeern deiht, Thies de segg'n, dat hee
sick niemals weer mit sien Boot üp See
för Anker gahn dee, wen'd nödig, ün
fast an de Küst för Anker gahn dee;

4/ im Leichter gehabt, der Leichter, sagt der alte Mann, hatte von einer Seite zur anderen immer umher gegiert, deshalb habe ich mein Steuerrad festgezurrt.
Da ich alles wußte, was wir wissen wollten, gab ich den alten Mann die Hand und wünschte noch gute Reise, ich stieg wieder bei uns an Bord zurück, es war schon Tag geworden, meine Mackers hatten inzwischen alles untersucht auf weitere Schäden, aber nichts weiter fest gestellt. Wir liefen zum Fangplatz, denn es klarte immer mehr auf, die Sonne kam durch, die See war noch immer spiegelblank, alles schien als wenn nichts gewesen war, doch für uns hätte es das Ende sein können.
An diesem Tag gingen wir noch 35 Stieg, so hatten wir mit Gestern gut 50 Stieg große Goldbutt im Raum, 9 Steinb. a. 5 ℔ und 135 ℔ gr. Platen, trotz allem, ein zufriedener Fang, waren um ¾ 1 Uhr im Hafen, mehrere Kameraden waren dort, die zum Fang auslaufen wollten, wie immer wurde nach Fang, wo und wie gefragt, wir sagten, Fang und Fangplatz und was uns passiert sei, aber scheinbar hatte keiner Lust dort hinzufahren. Wir löschten unseren Fang, es waren 972 ℔ Goldb. I. 9 ℔ Steinb. u. 135 ℔ Platen, hingen unser Geschirr auf zum trocknen und gingen um 2 Uhr nach Hause. gr. Daniel

Flensburg 3. 7. 18.
Wir brachten unsere Essbutt nach Hause und anschließend wieder zum Hafen, brachten unser Boot durch die Holzbrücke zur Glasau-Werft, den entstandenen Schaden auszubessern.
Für mich war die Sache ein Erlebniss, ich konnte mir vorstellen, was alles auf See plötzlich und unverhofft auf einem zu kommen kann, trotz großer Vorsicht sich doch ereignen kann. Thies sagte, „niemals lege ich mich mit mein Boot auf See vor Anker, sondern wenns nötig stets zur Küste laufen und dort Ankern, wo man Lee, somit ...

So meen de ol Lietz, jo Tomis, dat kreeg wie ook jo daan, over dennoch kann sowat gescheen.
Naa 4 daag up de Werft, weer de Schaden vun de Kamming behob'n, an Backbord een niege Settbord, in de Planken niege Needen, wo se 'springn' weern, dat Scheuergeld weer utbetahlt, so kunn wie weer karrioten för een Tour.

Freedag d. 6. Juli

Umm 10 Uhr abends, weern wie mehll. an Bord, ½ 11 Uhr loppen wie ut, naa 'd Fangplatz westlich vun de Nettspeer, sull dor mool mehr Afgang'n weeren, wull'n wie komm Fangplatz de Füertoorn an de Kattebjerg 'loppen, un dat dor versök'n, Een Boot wull noch mehr mit, dar weer Frie Bolts, hee meen, dat hee dat afftöb'n wull, wenn de Böö vun 'd Fangplatz keem, un hörn wat se fung'n harrn, denn de Daag wo wie up de Werft weern, harrn se up de verschiedene Fangplätze, keen besondere Fänge makt.
As wie bie 5 Uhr upgang up Fangplatz ankeem, weern all 4 Böö ut Bogenkopp 's dorbie dr Geschehen uttosetten dicht an de Speer, Kliek's dornaa deen wie ook up Nord to Ost Kurs utsetten, de Drift brog'd uns 9 Stieg vun de groot Ådelbütt, in een Fischtied vun een Stunn, de Drift up Gegenkurs brog't uns 2 Stieg, wie deen sick wunnern dat wie mehr Böö ut Bogenkopp keem, wie deen weer utsetten up Nord-Kurs, naa een halve Stunn, keem vun de Westkant heer een Boot in Sicht, dat weer jedenfall's Frie Bolts meen Thies, as wie uns Drift uphohlten, keem Frie Bolts up uns toloppen, un leeg sick langsied, hee frog naa de Fang, Thies de seggn 6 Stieg in 3 Drifts, Bolts de vertell'n, dat de Böö, wo hee upkreet in de Lütt-Belt bie 40 Stieg Lütt Bütt fung'n harrn

[illegible]

8/9 nach 4 Tagen auf der Werft, war unser Schaden, der durch den Rammung entstanden war behoben. Auf Backbord einen neuen Setzbord, in den Planken waren mehrere Nieten gesprungen, durch neue ersetzt, das beschädigte Schanzbrett wurde ausgebessert, so konnten wir am 4. Tag wieder zur eine Fangreise zurüsten.

Fr. Daniel
(Verlust der Rückes)

Freitag d. 6. Juli 1918

Um 10 Uhr abends waren wir mobil am Hafen, um ½ 11 Uhr liefen wir aus zum Fangplatz westlich der Sperre, sollte dort nichts mehr zu fang sein, hatten wir vorgesehen zum Fangplatz „den Feuerturm von Helsnoer am Fochebjerg" zu laufen um dort zu versuchen. Es wollte noch ein Boot mehr mit zu den Fangplätzen vom gr. Belt, es war Frie Rolfs wollte aber erst etwas später fahren und abwarten, was für Fänge die Boote einbrachten, die um Mitternacht von ihrer Fangreise einlaufen müßten.

Die Tage wo wir in der Werft lagen, hatten die Boote auf den verschiedenen Fangplätzen keine ~~besondere~~ werten Fänge mehr ~~erzielt~~.

Als wir bei Sonnenaufgang auf dem Fangplatz ankamen, waren schon 4 Boote aus Bogenkopp dabei, ihr Geschirr dicht an der Sperre auszusetzen, gleich danach setzten auch wir auf Nz.Ost Kurs aus, der erste Trift brachte 2½ Stieg (Stieg 20 Stück) der großen Butt in einer Stunde Fischzeit, wir setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, der Trift brachte 2 Stieg, wir wunderten uns, daß keine weiteren Boote aus Bogenkopp zum fischen kamen, so liefen wir etwas von der Sperre ab, und setzten auf Nord Kurs aus, nach einer halben Stunde kam von Westen kommend ein Boot in Sicht, es sei jedenfalls Frie Rolfs sagte Thies. Als wir unseren Trift aufholten kam Fr. Rolfs auf uns zulaufen, er legte sich bei uns längsseit und fragte wie der Fang sei, wir sagten gut 6 Stieg in 3 Trifts, er erzählt dann die Boote wo wenig er

Bolzs vertell, dat se ūp de Weg naa de Lütt-Bett, sick besūnn harrn, ūn ōffdreiht harrn naa ūns to, Thies de noch to Bolzs seggt, dat wie hier sick woll bie 20 Stieg, ūn de good Bütt tosaam kroatzen künn, dat wer denn ock, jo bie 1100 11, do dee Frie Bolzs meen, dat weer goode bitterung, süll'n wie nie tosaam naa de Süderkūn om de Tottebjerg" to loppen, ūm dat dermal versöcken, so loppen wie mit beide Böö naa'd Fangplatz hinn, naa 3/4 Stūnn deens wie Lenke Wrooken sick omlöön, loppen noch bütt beed wieder, dat de Landmarken richtig kinn keem, ūn sett em naa Südosten to ūns Gesehree' ūt, Naa good 3/4 Stūnn wann wie heel (dat bedüüd dat een vūn ūns kien ... dat Nett, un de Wind achter irgendwat harken dee.) ick Lotete 23 mtr., danaa müss de Strom ūns etwat naa Südwesten versett hemm, ūns Aen ūn Nett keem heel ... Teck, mit een Fang vūn 7 Stieg Goldbütt mit een Stieggwicht vūn 17-18 11 Frie Bolzs harr 8 1/2 Stieg hatt, over 1 Stūnn fischt, so loppen wie beed östlicher ūt ūn setten naa Nordwesten to ūt, fischten 1 Stūnn mit een Fang vūn 9 Stieg ūn 15 11 good Platen, deen glück's weer ūp begenthurs weer ūtsedden, de Wind de mitteenmal ūt Südost weer ūpfrischen, so dat en'd kam vūn de Drift, ūns Schruuv mehrmals blind schloog, trotzdem wie all 3 achtern seedden, de Drift bröcht noch 7 Stieg Bütt ūn 12 11 Plaaten, wie deen glück's for de Wind weer ūtsetten, ock hier de ūns Schruuv mehrmals blind, de Südost harr noch beed mehr tonoahm ūn so ock de Seegang, de Drift bröcht ūns noch 5 Stieg Bütt ūn 11 11 Plaaten!

So good Thies sien Boot weer, harr hee een Fehler, dat bie Seegang de Schruuv jümmers blind schloog'n dee, wat sick bied fischen, ūp de Fang ūtwirken dee.

9/ gewartet, im Kleinen Belt gefischt hatten und bis zu 40 Stieg aber alles nur Mittelware gefangen, Bolfs sagte noch, dass sie unterwegs im Kleinen Belt waren, sich aber besonnen und abgedreht hatten hier her zu Fisch, Thies meinte 20 Stieg der großen Butt könnte man hier wohl noch fangen, das wären auch 400 kg Qualitätsware, Fr. Bolfs sagte es ist schönes Wetter, sollen wir nicht gemeinsam zum „Feuerturm am Fackelberg laufen," Thies und Lietz meinten warum nicht, könnten es ja mal versuchen. So liefen wir denn mit beide Boote zu dem Fangplatz hin, nach ¾ Stunden loteten wir 21 mtr Wassertiefe, liefen noch etwas weiter, bis die Landmarken überein stimmten, danach setzten wir unser Geschirr auf Südostkurs aus. Nach einer guten ¾ Stunde wurden wir fest, (das bedeutet das unsere Leinen oder Netz am Grund an irgend etwas hakte.) ich lotete 23 mtr, wir mußten danach etwas Stromversetzung nach Südwesten gehabt haben. Leinen und Netz kamen heil an Deck mit einen Fang von 7 Stieg Goldbutt mit einen Stieggewicht von 14-18 kg [15-18 kg]. Fr. Bolfs hatte den 1. Drift 8½ Stieg er hatte 1 Stunde gefischt, wir liefen etwas östlicher aus und setzten nach Nordwesten zu, fischten 1 Stunde mit einen Fang von 9 Stieg und 15 kg Platen, wir setzten gleich auf Gegenkurs aus, in zwischen war der Wind von Südost aufgefrischt, so das am Ende des Drift unsere Schraube mehrfach blind schlug, trotzdem wir alle 3 Mann achtern saßen, dieser Drift brachte noch 7 Stieg Butt und 12 kg Platen, es wurde gleich vorm Wind wieder ausgesetzt, auch hier schlug unsere Schraube mehrmals Blind, da der Südost noch mehr zu nahm und so auch der Seegang, der Drift brachte noch 5 Stieg Butt und 11 kg Platen. So gut Thies Boot war, hatte es einen Fehler, dass bei Seegang die Schraube sehr oft blind schlug, dass sich beim fischen auf den Fang auswirkte

Vör de Südost mehr to neehm. Kuum wie wie mehr gegen See un Wind fisetten, so müßten wie ungefähr een halve Strum, gegen de See, anlopen, eh wie uns beseheen kunn sitsetten Strum, un för Wind un See to fisetten, dor göng'n een Berg Fongtied bie verlorn, dor wie eenmol hier weern, wull'n beed to fischen man dorhalt, wie makten up düsse Aart noch 3 Drifts för Wind un See, se brögten 2 mol 4 Stieg un de letzt Drift 3 Stieg, as wie de letzt Drift utsetten göng'n de Strum all runner, die 3/4 Strum behalten wie up, dat weer all düster, un wie müßten jo noch dat Lock un de Spree finn, dat weer over in Düstern gornie so eenfach, överhaupt bie de Seegang noch dor to denn dat Lock weer man 50 mtr breed, un de Markerungsbaken, weer 1½ mtr över'd Woter lingende lütt Spitztonn de ock man knapp 50 mtr ut eenanner leeg'n.

Wie harrn mit Frie Rolfs sick afmakt, noch een Berg to tofisetten un wull'n unner Land achter Bargenkopp Leppen, un sehn wie sick de Witterung benehm dee. Kuum wie noch een Berg tofisetten, denn harr sick de Tonne lopt,

so leppen wie naa Frie Rolfs to, de bied upholen weer, dat weer düster, so reep'n wie se to dat wie de Dörfohrt söch'n wüll un mit de Latern winken deen, wenn wie de Dörfohrt funn harr'n, un dor up se töb'n wull'n, so reep'n se uns wat to, as harr'n se uns verstohn, so dreihn wie aff, un leep'n naa de Spree to um de Dörfohrt to söken. De Spree sülbst weer, alle 40 oder 50 mtr mit groot Spitztonn betechen, de dat groot Stahlnett utrop'n deen, de eenzelne Tonn.

Da wir nicht mehr gegen Wind und See begonnen fischen, so mußten wir nach jedem Drift vorm Wind eingeführt ½ Stunde wieder gegen an laufen, ehe wir unser Geschirr vorm Wind wieder aussetzen konnten, dadurch ging viel Fangzeit verloren, da wir aber einmal hier waren, wollten wir bis zum dunkel wieder durchhalten, wir machten noch 3 Drifts vorm Wind und See, sie brachten 2 x 4 Stieg und den letzten Drift 3 Stieg, als wir diesen Drift aussetzten ging die Sonne schon unter, bei ¾ Stunden holten wir auf, denn es dunkelte schon, und wir mußten ja noch die Lücke in der Sperre finden, das war aber gewiß nicht mal so einfach in der Dunkelheit und bei Seegang, denn die Lücke war nur 50 mtr breit, die Markierung für die Durchfahrt, bestand aus 2 Stück 1½ mtr. über Wasser liegende kleine Spierentonnen, die einen Seitenabstand von 50 mtr hatten.

Wir hatten beschlossen noch einen Tag zu zufischen und wollten deshalb hinter Bogenkopp laufen, und sehen wie das Wetter würde, wir hatten 45 Stieg im Raum, konnten wir noch einen Tag zufischen, so hatte sich die Tour gelohnt. So liefen wir Fr. Rolfs an der beim Aufholen war, es war schon dunkel, wir riefen ihm zu, daß wir die Durchfahrt suchen wollten, XXX mit der Laterne winken, wenn wir sie gefunden hatten, sie riefen uns etwas rüber und winkten als hätten sie uns verstanden, so drehten wir ab um zur Sperre zu laufen, den Durchlaß zu suchen. Die Sperre selbst war alle 40 mtr mit groß Spitztonnen bezeichnet die das große schwere Stahlnetz trugen, die einzelnen Tonnen waren mit einer Stahltrosse mit einander verbunden.

weern mit een Stahl-Troß mit een anner verbunden, bie goode Witterung, kunn man bie Dag, mit een nie so deep gohn Boot, dat rutkehrn, mit utgekoppelten Motor, in de Mitt vun de Tonns över weg kaamn, over nie bie Seegang un Dunkelheit,

Bie Südost dee noch mehr Moneuvern, dor stunn all een tiemmliche Seegang, wie leepn mehrmols vun Norden rund Süden twars de Seegang lang de Speer in Sicht vun de groot Tonn's, kunn over dat Lock in de Speer nie finn, plötzlich sehn wie dat Fric Rolfs mit Segel un Motor in groot Fohrt, direkt up de Speer to loppn dee, wie weern woll, een 150 beed 200mtr vun emm aff, un schwenkten mit uns Lotern hin un heer, üm emm to worn, ob hee uns nie sehn hätt, hee bleev up sien Kurs bie, wie weern besorgt, denn dat kunn ohne een Malheur nie affgohn, wie winkten noch jümmers mit uns Lotern, ohne dat se dor up reageern deen, do seh ick plötzlich wie dat Boot in de Fohrt upstoppen dee, dat dien Segel över gungn, un de Piek vun't Segel dalgiert wür, un dat Boot leeg twars in de See, in Lee vun de Speer, dat düt gescheen, weern wie höchstens 40 beed 50 mtr to hin vun de Speer un sehn dat de Tonns wiet uteenanner lagn deen, dorna müß de Verbindungs-Troß vun de Tonns ja sprung sien, toleepen wie mit ut gekoppelt Motor zwischen de Tonns dör, Fric Rolfs weer all een poor 100mtr vun de Speer aff

21/ bei stillen und guten Wetter, konnte man bei Tage mit einem nicht so tief gehenden Fahrzeug zu riskieren, mit angekoppelten Motor, in Mitte der Tonnen über wegzukommen, aber nicht bei Seegang und Dunkelheit. Der Südost frischte noch mehr auf, trotz mit laufenden Strom, stand da schon ein ziemlichen Seegang, wir liefen mehrmals nach Norden und Süden Dwars See längst der Sperre, in Sicht der großen Tonnen, konnten die Lücke in der Sperre nicht finden, plötzlich sahen wir das Fr. Rolfs mit Segel und Motor mit großer Fahrt direkt auf die Sperre zulief, wir waren schätzungsweise 150-200 mtr von ihm ab, schwenkten immer fort mit der Laterne hin und her um ihm zu warnen, ob er uns nicht gesehen hatte, er hielt seinen Kurs bei, wir waren sehr besorgt, denn es konnte garnicht ohne Malläör abgehen, wir zeigten immer noch unsre Laterne, ohne das sie darauf reagierten, da sah ich wie plötzlich das Boot in der Fahrt aufstoppte, daß sein Segel überging und gleich danach die Piek vom Segel gefiert würde, das Boot dwars See in Lee der Sperre lag, wir waren als dies geschah höchstens 40-50 mtr zu Luv von der Sperre und sahen das die Tonnen weit aus einander lagen, so mußte demnach die Verbindungstrosse der Tonnen gesprungen sein, wir liefen mit ausgekoppelten Motor vorsichtig zwischen die Tonnen durch.
Frie Rolfs war schon 200 mtr von der Sperre abgetrieben sie winkten mit der Laterne, wir liefen hin und fragten ob etwas passiert, sie riefen, daß sie ihre Ruder

se winkten mit er Luken, wie lepp'n
hinn, ün fraagten üpp watt wassen wer,
se vertell'n üns vörher, dat se er Boot mit
Rohspinnen verloren hann, ün een Wand
bleef Obendunn, fünf Segel braken weer,
se vertell'n üns ta, ob wie nie mal nöör
er Rohr söken willn, dat müss jo in de
negate bin rümmer drieben, wie meent.
Ick hann willn wie veel Zmock ün drüsken
bi de Seegang, wenn dat over dochmal
versöken, so legg'n wie een halve Stünn
lang, in Lee vün de Speer, kunn ün veer söcht
aver vergebens, ün stellten dat sögen in,
ün lepp'n naar Fre Ross, to, se weern in
düsse Tied bald een Seemiel vün de Speer
afgdreeb'n, se harr'n sick in de Tied
een provisorischen Rohr anfertig, se harr'n
an een Speet, een Bünndeckel antoseth mit
5 töllige Spiekers wie se seggten, se meen
dat wör erstmal gahn, dat se domit stüvan
künn, ohne vün üns slepp't to wern, achter
dat hohe Över vün Bargenkoop to kemm
ün dor to ankern, beed dat bag wari de.
De Fohrt naar Bagenkoop verleebt ohne
Schwierigkeit, as wie ünner Land vün de
Langelandsken -Steilküst kemen, wird good
as wenn de wind afflauen de.
As wie dicht ünner Land vör Bagenkoop, gör
Ankern göng'n, weer nichts vün Wind ün Seegang
mehr to marken. De Klock weer 1/2 4 as wie üns
för een paar Stünn hinlegg'n deen, de Wecker
harr wie üp 4 Uhr stellt, weer wollt wi noch
de nächste Dag bringen as XXX

12/ verloren hatten und ein Want beim übergehen des Segels gebrochen ist, sie rief uns zu, ob wir nicht mal nach ihrem Bruder suchen wollten, es müßte ja in der Nähe treiben, da auch die Bruderpinne mit über Bord gegangen sei, wir meinten das es wohl nicht viel Zweck hatte im dunkeln bei dem Seegang, wollten es aber versuchen, so haben wir eine halbe Stunde lang im Lee von der Sperre hin und her gesucht, wir stellten unser vergebens Suchen ein, liefen auf Frie Bolgs zu in dieser Zeit waren sie ~~über~~ eine Meile nach Lee abgetrieben. Sie hatten sich in der Zeit ein provisorisches Ruder angefertigt an einen Spiel, einer der Bündeldeckel angelascht mit 5 zöllige Spikers, wie se seggten sie meinten es würde zum steuern genügen, ohne von uns geschleppt zu werden, hinter dem hohen Ufer vor Bogenkopp zu kommen, dort zu Ankern bis es Tag würde.
Die Fahrt nach Bogenkopp verlief ohne Schwierigkeit, als wir unter Land querab der Steilküste von Langeland kamen, war es als ob der Wind abflaute, als wir südlich von Bogenkopp dicht unter Land vor Anker gingen, merkten wir nichts mehr von Wind und Seegang, es war Stille, die Uhr war schon ¾1, wir stellten den Wecker auf 4 Uhr und legten uns gleich schlafen, um ein paar Stunden zu liegen, wer wüßte, was der nächste Tag brachte.

Sonnabend d. 7 Juli.

Um ½5 Uhr lief unser Motor, gingen Anker auf, liefen nach Frie Bolgs, der 50-60 meter von uns ab lag, er selber war an Deck, Thies und Lita besprachen mit ihm die Sachlage, unser Laterne schwenken hatten sie nicht beachtet sie hatten das Deck und Geschirr aufgeklart waren der Meinung gewesen, noch lange nicht an der Sperre zu sein, dann hätte es plötzlich einen

Sönnabend d. 7 Juli

Üm ½5 Uhr leep üns motor, wie güngen Anker
ob, ün leepen naa Frie Rolfs to, de wull een
50–60 mtr vun üns aff liegen, hee sölber
weer an Deck, Thies ün Lietz bespreeken mit
ehm de Lag, üns harran wiet kem, harrn se
wie sehn ünd seecht, se harr'n Deck ün Geschirr
opklort, ün weern de Meening weesen, noch
lang'n wie an de Speer to sien; denn de mit
eenmaal een fürchterlichen Ruck geben, dat Boot
stoppte in de Fahrt ünd dat Grootsegel slog
över, wie deen glicks de Piek wegfieren, denn
Kant weer dorbie braken, ün se harr'n mit eenmal
över ün Sees ün Wind leeg'n, ün er Rohr mit
Pinn weer verschwunn, Frie Rolf de seng'r, dat
weer all so gau gahn, se harrn Keen Tonn ün
wise sehn, ober deen doch dacht, dat se
gegen de Verbindungs-draht vun de Tonns loppen
weern, ower er de Stahldraht reckel'n, dat Rohr
ut de Ösen rettolen harr, Rolfs meen sölbst
se harr'n noch veel Glück hatt, dor harr slimmer
geschehen künt, hee fraagte Thies, ob wir nicht nochmal
hinlopen wulln, ün sien Rohr mit Pinn to söög'n.
hee weer de Meening, dat de Kram een stell
drieben müß, dat Wetter weer jo good, wenn
wie üns provisorisches Rohr, beter befestig, keem
se achter naa, wenn dat Rohr nie fünn wor,
müssen se jo sehn, dat se mit er Behelfsrohr
to Hüüs keem, Lietz frog noch, wat se deep
gängin harr'n, bie 47 Stieg, wenn de bis vun
Südost nie kem weer, de Fang good wünn weer,
ün se harr'n wie sin Wrak hier för Anker leeg'n.

13/ fürchterlichen Ruck im Boot gegeben, das Boot stoppte in der Fahrt, gleich zeitig war das Großsegel übergegangen, sie hätten gleich die Piek weggefiert, denn beim übergehen war ein Want gebrochen, hatten mit einmal Quer vor See und Wind gelegen, und ihr Ruder mit Pinne war verschwunden gewesen, Rolfs sagte, es weere alles so schnell gegangen, sie hatten keine Tonnen und nichts gesehen, aber nachher gedacht, daß sie gegen den Verbindungs draht der Sperrtonnen gelaufen, aber ehe es zeriß, das Ruder aus den Ösen gerissen. Rolfs meinte selbst, sie hätten viel Glück gehabt, es hätte schlimmeres geschehen können, er fragte Thies ob wir nicht nochmal hinlaufen wollten um sein Ruder zu suchen, er war der meinung das es treiben müßte, das Wetter weere ja gut, wenn sie ihr provisorisches Ruder etwas besser befestig, wollten sie nachkommen, würde ihr Ruder nicht gefunden, müßten sie ja so wie so sehen, das sie mit ihrem Behelfsruder nach Hause kämen, Lietz fragte noch was sie gefangen, er sagte, gute 47 Stieg, wenn der Südost nicht gekommen weere der Fang wohl sehr gut gewurden, und hätten hier heute morgen nicht als Wrack gelegen, X X

XXX Wir legten ab und liefen den Belt zu, es war Windstill nur von Südosten her lief noch die Dünung, wie wir um Gilsten-Klint in den Belt einliefen, setzte ich mich vorne auf die Kajütkappe und suchte mit dem Fernglas die See vor uns ab, wir hatten wohl 20 Minuten vom Klint abgelaufen, da konnte ich die Sperrtonnen die sich in der Dünung auf und ab bewegten ausmachen, nach gut 5 Minuten sah ich an Backbord voraus, etwas dunkles in der Dünung auf und abtauchen, wir liefen darauf zu

Wie legten aff, ün Zeppin naa de Belt
to, datt weer Windstill, blos vun Süüdosten
weer Zepp noch een swöre Dünung, as wie
ünner Bülsker-Klint in de Belt kiimm Zepp'n,
de sick mie üp de Kajütenkapp hinn setten,
ün de mit dat Fernglas, de See föör üns
vörrütt affsöök'n, wie harr'n woll 20 Minüten
rünnd Klint aff Zepp'n, do kiimm sick de
Sperrtonns, de sick in de Dünung, üp ün aff
beweegt'n ütmarken, naa good 5 Minüten
de sick an Backbord ~~...~~ förrütt, wat dünklos
in de Dünung ~~mit~~ üp ün aff düken sehn, so
Zepp'n wie dor üp to, as wie neeger keem,
sehn wie dat, de Roorkupp mit de Pinn
dort weer, also harr üns söcken, sick doch lohnt.
Wie Zepp'n langsied, ün versöchten mit een
Tamstropp, dat Roor to bargen, ün aan Deck
tokriegen, dat weer awer gornie so eenfach,
dör wie gaar vun de Dünung leg'n, dat
swöre Roor över to kriegn, dör datt Roor
mit de Dünung üp ün aff dümpte, as wie
üns Stropp över de Roorkupp fast harr'n,
versöchten wie mit 3 Mann, dat Roor över
üns Settbord to kriegn, dat weer eenfach
ünmöglic, de Druck üp datt Roorblatt ~~ün~~
weer vun de Dünung eenfach to good, ick
de Thies fragn, üp datt wie gorn künn,
wenn wie de Stropp in üns Klaufall in
schökeln deen, een Tampen ümm datt
Roorkupp legten ün an üns Kamp'n beläg'n XO

Dat bargen vun Fric Rolfs sien Roov.

XO. mit Boot in de Brunnung fövruit gahn, de ümmerdeel wörd Roov mit een Lien ümmegöngen ün mit 2 Mann de Lien an Deck to hol'n Thies mehr, dat iss de eenzige Möglichkeit wie makten allns, för de versöök klaar, wat denn ock glückt. Bi de äöst Anlopp, dat swöre Roov heel and Deck kreegn, Liekz ween, up de Idee, havn wie man glück'd kaam sull'n, denn weer de ganze Regorie unnödig wäsen. Dat merkwördige weer, dat wie dat Roov, niemal 1 Seemiel vun de Sperr aff fün deen. Ick de Thies fraagn, up wie nie mal naa de Sperr tolöpp'n künn, ümm to sehn, wo Fric Rolfs över de Sperr weglopen weer, ün wie sehn künn, wie wiet dat vun de Lück weer, so lepp'n wie naa de Sperr to, ün sehn dor wo de Tonns wied ut eenanner leegn, ün keen 300 mt. dar vun aff leeg'n de Spiertonns för de de Sperrlück. Wie leppen naa Gilsdorf-Klint to, ün sehn dat vun een Boot keem ün up üns to keem, dat weer Fric Rolfs, as wie bie emm gongn wie för de Brunnung bie emm Langsied, ün geön emm sien Roov, dat dee allns good klappen, Rolfs de sick bedanken, ün segg dat se ümmer kond versöök'n wulln, dat Roov weer wedder to kreg'n, hee fraag noch, up wie noch trummfischen wulln, Thies segg jo, ün so leppen wie naad Fangplatz to, ümm noch een paar Drifts to mak'n XOO)

x00) Een halve Stünn later, deen wie up 21½ mtr
Wader naar Südosten to utsetten, wie weer upgeiht'n
dat Lietz, sick, mehrmals, mit de Hand in de Rück
foll'n dee, ick de emm fragn, up hee dat in de
Rück kreegn kann, hee segg jo, ick heff allerlei
Weedag, ick söll over jo nichts to Jenni segn, de
halwe Dagg, de wie noch vörnuns harrn, wör dat
woll gahn, ick segg to Lietz, iss dat nie beeter,
dat wie Thies dat seggten, ick künn bied Oshal'n
de Vörlien nehm un Thies de Achterlien, ick war
all för Ligt schroggen. Naar een Stünn hollten
wie up, mit een Fang, vun good 7½ Stieg, so deen
wie denn ock gliek weer up Gegenkurs weer uttsetten,
Disse Drift brög 7 Stieg, Lietz hatte so veel Schmerzen
in sien Rück, dat hee sick bald nie mehr bewegn kunn,
hee muss sick in de Koje leeng'n, un Thies meins
watt nu, wie mött man utscheidn, ick dee to Thies
seggn, wo rimm dem dat, se heppt er ick Sie se an
Bord keem, ock jo mit 2 Mann fischt, denn ward dat
hüüt ock will mit 2 Mann gahn, Thies meen up
wie dat wie to geb = wor, ick de wee seggn, wie
künnt hier wo so schöne good Büll to fang'n weern
wie eenfach utscheeden, Thies lachte un segg, denn
man to, darmit weer de Saak afgedahn, 4 Drifts
mit 4-8 Stieg dehe wie noch mallen, inn 6 Uhr
de Thies seggn, so Frie, nu iss Schluss, ick heff
mal naar reekt, dat wie bi 90 Stieg Büll in uns
Rüm heppt, ick segg Thies dat stimmt, Thies meen
dat weer een goode Fang, un nu wollt wie sehn, datt
wie to Hus kommt, xx00

4

als wir näher kamen sahen wir, daß es der Ruderkopf mit Pinne war, also hatte unser suchen sich doch gelohnt. Wir liefen Längsseit und versuchten mit einem Tau stropp, das Ruder zu bergen und an Deck zu bekommen, es war aber garnicht so einfach, da wir quer der Dünung lagen, das schwere Ruder über zu nehmen, da es immer auf und ab dümpelte, als wir unsern Stropp um den Ruderkopf fest hatten versuchten wir mit 3 Mann es über den Setzbord zu ziehen aber es war unmöglich, der Druck auf dem Ruderblatt in der Dünung war zu groß, wir versuchten es auch Hochkant es nützte auch nichts, ich fragte Thies, ob es nicht ginge, wenn wir den den Stropp im Kanfall einschäkelten, einen Tampen um den Ruderkopf legen und vorn am Klampen belegen[X] mit dem Bootmotor in die Dünung voraus gehen den Unterteil vom Ruder untergfangen und mit 2 Mann das Ruder mit der untergfangenen Leine an Deck zu ziehen, Thies meinte, daß sei die einzige Möglichkeit, wir machten alles für den Versuch klar, es gelang uns beim ersten Anlauf das schwere Ruder heil an Deck zu bekommen, Lietz meinte auf die Idee hätten wir man gleich kommen sollen, dann wär die ganze Plagerei nicht nötig gewesen. Das merkwürdig war, daß wir das Ruder nicht mal eine Seemeile von der Sperre ab fanden.[X] Ich fragte Thies ob wir nicht mal zur Sperre laufen sollten um zu sehen wo Bolss über die Sperre hinweggelaufen sei, und wie weit es von der Lücke ab sei, er sagte ja, so liefen wir zur Sperre und fanden die weit auseinander liegenden Tonnen und und keine 300 Meter N.W. Ost zu lagen die Sperrentonnen für die Sperrlücke. Wir liefen auf Bülder Wind zu, sahen von dort ein Fahrzeug kommen welches auf uns zu lief

XX00 ick weer ook froh. Kümm dorf doch marken ün weer ook möh, denn över Nacht, harr'n wie man 25stünn richt, weern över 40stünn in gang'n wie deen uns Segel setten, dee Wind keem üt de Süd 2-3, de ünn good mit korrit brög, ick harr all'n's uphklaat, so wie sick dat'n hört, ün mak rein Deck, inzwischen harr Lietz sick üt sien Koje, rüt gearbeit, ün Für an mark, ümm frische Koffee to koken, hee de to mie seggn, bedd Weihdag heff ick noch, over datt geiht noch, de paar stünn in de Koje heff't mie good dan ick de emm vertelln, dat wie 90 stieg Bött in uns Bünn harr'n, hee meint, denn heff jie over noch good to füngn, in de Tied wo ick leegn heff. Lietz segg to mie, de Weihdag in de Rüch heff ick mie bie datt wähl'n mit datt Roor weghohlt.

Als de Koffee ferdie, brög ick uns Schipper, mitte Koffee ün sien Proviantkorf naa achtern, ~~he fraag~~ hee frog watt ~~Lietz~~ Litz mak'n dee, ick segg, datt hee Koffee kock, ün de Weihdag sick bedd gein harr'n wie hee segn de, do keem Lietz, sülbst üt de Kajüt naa achtern, hee mehn, dor hee een paar Stünn leg'n harr, will hee de Roortörn över nehm, Thies mehn, jo Hannes, wenn du mehns datt geiht, denn man to, Frie ün ick künn denn jo een paar Stünn slapen, dat Werrer ies jo good, Lietz segg, so ün leeck sick man daal. Um 12 Uhr Meddernacht weern wie in Hafen, XXX0.

15/

es war Frie Rolfs, als wir bei ihm waren gingen wir vor der Dünung bei im längsseit und gaben ihm sein Bücker über, es klappte alles gut, Rolfs bedankte sich, und sagte, das sie unter Land versuchen wollten ihr Bücker wieder achter zu kriegen, er fragte ob wir noch zum fischen wollten, Thies sagte, ja, und so liefen wir zum Fangplatz hin, um noch ein paar Drifts zu machen. X bb

Eine gute halbe Stunde später setzten wir auf 21½ Meter nach Südosten zu aus, mir war aufgefallen, das Lietz sich mehrmals mit der Hand im Rücken fühlte, ich fragte ihm ob er es im Rücken bekommen hätte, er sagte ja, er hätte ziemliche Schmerzen, ich sollte aber ja nichts zu Tomi sagen, den halben Tag den wir noch vormus haben würde es wohl gehen, ich sagte, ist es nicht besser, daß wir Thies es sagten, ich könnte beim Aufholen die vorder Leine nehmen und er die achter Leine und beim Brett konnte Thies ihm dann helfen, er braucht sich doch nicht so anstrengen, ich würde es vorne schon schaffen. Nach einer Stunde holten wir auf mit einem Fang von gut 7½ Stieg, es würde gleich wieder auf Gegenkurs ausgesetzt, dieser Drift brachte 7 Stieg, der alte Lietz hatte so viel Schmerzen im Rücken, daß er sich nicht mehr bewegen konnte, er mußte sich zur Koje legen, Thies sagte, was nun, müssen wir ausscheiden, ich sagte, warum das denn, sie haben ehe ich mitkam ja auch bloß mit 2 Mann gefischt, denn wird es heute auch wohl mit 2 Mann gehen, Thies meinte ob es mir nicht zu viel würde, ich sagte nein, wir können h.

Wie löschten 1500 $\mathfrak{tt}$ Goldbütt, 1258 tt I, 242 tt II
2 Steenbütt un 138 tt Plasten, dat weer een
grood Fang, wenn ook in 2 Daag, de over
beide, wie vull utnutz weer,
Thies hett Lietz glieks naa Huus schickt,
so deen wie de Fang alleen törehen.
20 naa 2 Uhr göng'n wie naa Huus, Thies
segg to mie, Frie ünnn 9 Uhr iss dat
froh noch, dat wie weer ünnn sünd. XXXX

Sünndag d. 8 Juli 1918

Thies deel, de Goldbütt, 15 Stück up de Mann
updeel'n, ick muss Lietz sien mit up
nehm, Thies de glieks segg'n, Frie för Hütt
iss Fierobend, sie morgn Fröh ½ 8 Uhr
ünner, wüllt Rohöl nehm, un prööv
nie'e Zeesen maken. De ole Lietz laag
noch in'd Bett, hee harr noch een bülg
Wehdag, hee müd jo doch ziemlie
een weg kreeg'n hemm.

Mondag. d. 9. Juli 1918.

Ünnn ½ 8 Uhr, weer ick an Hab'n, glieks
dornaa keem Thies, un segg, wie wüllt
un glieks Rohöl nehm, un wüll'n dem
bie de Zeisen to maken, bie Thies up
sien Hoff, Thies vertell noch, dat hee
gestern noch mit Frie Rolfs snackt harr,
watt dor Loos wesen weer, dat se ch nie
naa'd Fangplatz kom weern, se harrn all'n
versöch, over erfolglos, so mußten se ch
mit er provisehen Roov naa Huus to slagn.
De Wittering weer jo good wesen, un se
harrn keen Schwierig keiten ünner Wegs hatt
[illegible]

hier so so schöne große Butt zu fangen, sind doch nicht einfach weglaufen und abscheiden, lachte und sagte, denn man to", damit war die Sache abgetan, wir setzten nach Südosten aus, wir machten noch 4 Drifts mit 7-8 Stieg im Drift, um 6 Uhr sagte Thies, „so Frie nu iss utscheiden, ick heer now reckt, wie möött 90 Stieg Butt in de Brunn hemm", ich sagte, dat stimmt," Thies meinte es were ein sehr guter Fang und wollen sehen, daß wir nach Hause kommen, XX 90) ich war auch froh konnte es doch merken, war auch müde, denn über Nacht hatten wir man 2 Stunden ruhe, waren weit über 40 Stunden im Gang, wir setzten unser Segel, es war leichter Südwind 2-3 der uns gut mit vorwärts brachte, ich klarte alles auf, wie es sich gehörte und machte rein Deck, inzwischen hatte Lietz sich aus der Koje gekrabbelt und Feuer angemacht um frischen Kaffe zu kochen, er sagte, „etwas Schmerzen habe ich noch, aber es geht, die paar Stunden in der Koje hätten ihm gut getan, ich erzählte das wir 90 Stieg im Brunn hatten, er meinte dann hätte ihr noch gut zugefangen in der Zeit wo ich gelegen. Lietz sagte, die Rückenschmerzen hab ich mir beim wühlen mit dem Ruder überwehmen weggeholt.

Als der Kaffe fertig, brachte ich unsern Schiffer heißen Kaffe und sein Proviantkorb achteraus, er fragte was Lietz machte, ich sagte, das er Kaffe gekocht und mit den Schmerzen ginge es, da kam Lietz auch schon selbst aus der Kajüte nach achtern, er meinte, da er mehrere Stunden gelegen, wollte er den Ruderturn übernehmen, unser Schiffer meinte, „jo Hannes wen du meenst dat geiht, denn man to, Frie un ick könnt den jo een paar Stunn slappen, dat Werrer iss jo good. Lietz sagte, „so nu leeg sick man dal". Um 12 Uhr Mitternacht waren wir im Hafen

XXXO

sech harrn er Boot, Upstipp, de grönesde
Roors, weer affbraken, deshalb harrn sek
in Roor ok jo nie weer achter kregen.

Nahdem wie uns Rohölsestand upfüllt
gängen wie naar Thies sien Huus, hee de
vör sien Böhn, datt Nettgoorn, heigoorn
de Hamflier, för Ummer un Boomdeel, wil de
Harken rümmer bringen, so gruun glückt;
datt torech schmien, un Ummer un Bedenblatt
vör de Zeesen förrich, ick de mie freuen
up de Arbeit, ganz besünders, denn ick
harr as Jüngen, bie mien Vadder, tosehn
un hülpen, wenn hee nie Zeesen, toschmien
de, un denn tosoom neiht, un denn
Insbetell wüer, so will ick wiesen, wie een
Zees makt war denn Böten un neihen,
harr mien Vadder, mie mit 12 Johr'n all
biebrögt, ick sülbst harr för düsse Arbeiten,
veel Interesse un Lust hatt. Ick weer bie
Gelegenheit up mie Vadders – Nettböhn, an
ole Büttgoorns un Heringsgoorns versöcht, mien
Knütten to verbeetern, oftmals geef dat in
de irst Tied, mal Knügen un Schelden, wenn
Schottmaschen, to groot oder to lücht dor makt
weern, mien Vadder, de mie jümmers dor up
hinnwiesen un anhohl'n, genau un exakt
to Arbeiten, sünst weer mien ganze Arbeit
zwecklos, sien Knüg'n deen mie swör mitnehm;
awer naar een längere Tied, de de Knoom
klappen, un Fehlers, keem mie mehr in Frage;
ick weer stolz dorför'n, dat mien Vadder dat
anerkenn, un ick em mit helpen künn. Ehd
Bülow. 7.11.17.

141

löschten 1500 to Butt, 1258 to I. 1424 II 2 Steinb.
und 134 to Platen, es war ein sehr guter Fang, wenn auch
in 2 Tage, die oberste nicht voll ausgenutzt werden
konnten, Thies hatte Lietz gleich nach Hause geschickt,
so löschten wir den Fang alleine, 20 Minuten nach 2 Uhr
gingen wir nach Hause, Thies sagte beim rausgehen,
um 9 Uhr ist es früh genug, daß wir unten sind. XXXX

Sontag 7. Juli 1918

Thies teilte die Essbutt, 15 Stück pro Mann, ich
mußte Lietz seine mit raus-nehmen, Thies sagte
gleich „ Frie vör hüüt iss Fierobend, sie morgn Froh ümme
½ 8 ümme, wöllt Rohöl nehm, un paar nie Zeesen
maaken. Der alte Lietz lag im Bett, er hatte viele
Schmerzen, er mußte doch einen ziemlichen Knacks
abbekommen haben.

Montag d. 8 Juli 1918

Um ½ 8 Uhr war ich am Hafen, gleich danach kam Thies
er sagte, daß wir gleich Rohöl nehmen wollten, anschließend
bei den Zeesen zu gehen, die wollten wir bei Thies auf
dem Hof machen, Thies erzählte mir, daß er gestern
noch mit Fric Rolfs gesprochen hätte, was da los gewesen war,
daß sie nicht zum Fangplatz gekommen, sie hätten alles
Versucht ihre Rüder wieder hinten zu kriegen, aber erfolglos,
so mußten sie mit ihrem provisorischen Rüder heimwärts
steuern, die Witterung sowie die Gelegenheit were gut gewesen
sie hätten keine Schwierigkeiten gehabt, er erzählte daß
sie ihr Boot aufgeslipt den die unterste Rüderöse were
abgebrochen, deshalb hätten sie ihr Rüder auch nicht wieder
anbringen können. Nachdem wir unseren Rohölbestand
aufgefüllt, gingen wir nach Thies seinem Haus, er holte
vom Boden das Netzgarn, Nähgarn, Hanfleinen für Ober
und Unterdelle, runde Korken herunter dann ging
das zurecht schneiden der einzelnen Unter und Oberblätter
der Zeese vor sich, ich freute mich auf die Arbeit ganz
besonders, denn ich hatte als Junge schon, meinem

XXXXX

Bie de Büttnetter in Herngoorn up de Nettböhn, oder wenn Winter weer, först Fenster in de wärme Stuv.

Dort ick böten, un bied Utseeden vun de schwere Zeesen, mit de Bötnadel ümgohn künn, harr Thies un Lieb, all zomin fastestellt, süns harrn sie wüll mie öwer Zwied'n, de beschädigte Zeesen, an Bord, oder an Land alleen heel tomok'n.

So weer dat ock, hütt vörmiddag, wie harr'n 2 mal, 2 Zeesenblä ut Boomwull un 48 mm Maschenwiede toschnehn, um tosoom neiht. Thies harr för beide Zeesen, de Böwer un ünnerdell ut Hampfamwark, affmeed'n un de Ogen ingeplept, up de Böwerdell, de bestimmte Kork, en upstropt, so dat de Zeesen, bloß instellt warrn müßen, as dat middag weer, de Thies mie fragn, up ick ower Middag, anfang'n will de Zeesen in to stell'n, hee will sick een paar Stünn hinnleg'n, hee geff mie noch eenige Anwiesungs, un dat hee sick ganz up mien Arbeit verleed, de Instellung richtig maken dee, ick de bloß segg'n, hee künn sick up mien Arbeit verloodeln.

Bied Middageeten to Hüüs, weer ick so upgeregt, dat mien Mudde dat uphall'n de, un frog, wat mit mie los weer, ick segg Mudde mie fehlt nix, bloß dat ick mie freün dee, dat Thies mie Vertruun schenkt, dat ick alleen, hütt Noammiddag anfang'n süll, de Zeesen inbestell'n 000

17

Vater zugesehen und geholfen, wenn er neue Zeesen zuschnitt, zusammen nähte und einstellte, so wollte ich zeigen, daß ich wußte wie eine Zeese gemacht würde. Den Böten und nähen hatte mein Vater mir schon mit 12 Jahren beigebracht, ich selbst hatte für diese Arbeiten viel Interesse und Lust gehabt, bei jeder Gelegenheit auf unserm Netzboden gewesen, an alte Buttnetze und Heringsnetze zu versuchen, mein Können zu verbessern, oft gab es in der ersten Zeit Rügen und Schelte, wenn Schotmaschen, Klein oder zu große Maschen entstanden waren, ich würde immer wieder von meinem Vater darauf hingewiesen und angehalten exakt und genau zu arbeiten, nach einer langen Zeit klappte es und Fehler kamen nicht mehr vor, ich war stolz darauf, daß ich meinem Vater beim böten an den Buttnetzen oder Heringsnetze auf unserm Netzboden, oder im Winter vorm Fenster in der warmen Stube mit helfen konnte. Das ich Böten und beim Ausbessern von zerissene Zeesen gut und fix mit der Nadel umgehen konnte, hatten Thies und Lietz längst festgestellt, sonst hätten sie mir wohl nicht überlassen die beschädigten Zeesen an Bord oder an Land alleine heil zu machen, so war es auch heute vormittag, wir hatten 2 mal 2 Zeesenblätter aus 48 mm Maschenweite Baumwolle zugeschnitten und zusammen genäht.

Thies hatte für beide Zeesen, die Ober und Unterdellen aus Hanftauwerk abgemessen und Augen eingespleißt, auf die Oberdellen eine bestimmte Anzahl runder Korken aufgestreift so das die Zeesen nur eingestellt werden mußten, als es Mittag, fragte Thies, ob ich nach dem Essen nicht anfangen wollte die Zeesen einzustellen,

000 mien Mäkken segg to mie, "Obenn papa bloss op, dat du keen Fehler mokst, ün Tries enterscht iss" ick segg, och Mäkke-der brükst keen bang för to hemm." ///

191

er wollte sich ein paar Stunden hinlegen, ich bekam noch einige Anweisungen und meinte, daß er sich ganz auf meine Arbeit verließe, das Einstellen richtig und sorgfältig machen würde, ich sagte, er könnte sich auf die mir angetraute Arbeit verlassen. Beim Mittagessen zu Hause war ich so aufgeregt, daß meine Mutter es auffiel und fragte was mit mir los sei, ich sagte mir fehlt nichts, nur das ich mir freue, das Thies mir Vertrauen schenkte, daß ich alleine heute Nachmittag anfangen soll die Zeesen einzustellen meine Mutter sagte noch, „denn paß blos op dat du keen Fehler maaks, un Thies enteuschen deist“ ich segg „och Mudder dor bruks keen Bang vör to hemm“. /////

Als Thies um ½ 4 Uhr auf den Hof kam war ich schon bei der Zeese an der Unterdelle einzustellen, er sagte, kein Wort überprüfte die fertige Zeese, besah sich meine Arbeit, zählte und verglich die eingemarkten Maschen an Ober und Unterdelle, überprüfte die Maschen am Boogen, er sagte noch immer kein Wort, legte die fertige Zeese wieder zusammen, dann kam er zu mir klopfte mir auf die Schulter und sagte „So Frie nu leeg de Nadel hin, wie willt irstmaal Koffe drinken, daß ließ ich mir nicht zweimal sagen, hatte nämlich Durst bekommen es war sehr warm auf dem Hof, aber über meine

20/ Arbeit sagte er kein Wort, ich dachte über nach ob ich wohl etwas verkehrt gemacht hätte. Als ich am Tisch saß, sagte er zu seiner Frau „Maria nu schnitt die Fiede een grood Stück vor dien Prölting aff, denn dat hätt de Jung'n sick verdeent, dat will ick die man segg'n Maria sün genome un gode Arbeit, as de Jung'n bie de Zees maakt hätt ick bün direkt sprachlos, so gut hov ick dat nie maal sölbst maakt,„ ick heeft Fiede dörch Fenster mehrmaals beobacht, wie iefrieg hee bie weer to medden un to murkeln, ick meen Tomi, wenn hee sien Arbeit so good maakt hätt, so süst emm ok man paar Mark to kaam laat'n, dat so wie so segg Thies to sien Frü," in de Moment klingel de Hüsdör, Fru Thies göng'n hin un keem mit de ol Frü Lietz in de Köck rinn, dee segg'n „Tomi mit dat to Waader fohr'n, ward hütt Nacht wäll nichts, denn Hannes kann nie, hee kann sick nie röhrn, ick heeft emm all een Plaster maakt, over vör de irste paar Daag ward dat to Waader fohr'n wäll nichts. Jo segg Thies, denn grööd Hannes man un ward emm sick man irgmaal ördlic ütkürieern, damit göng'n Frü Lietz üt de Döör. As Frü Thies weer in de Köck rinn keem, segg se Hannes mütt jo doch een bösen Knaks wegg kreeg'n hemm, jo segg Thies, „dat hätt hee wäll, over dat se meent wie könnt hütt Nacht un in de nächste Daag nie to Waader fohr'n, dat bestimm doch wäll ick," jo Tomi wie wißt dat denn anstell'n,

41 meen sien Frü, dat Marie, iss doch will keen Probleem, wat meenst dü dor to Frie, ick de mie vein verjeern, dat ick in düsse Saak ansprakken waar, ick de so it mie wit seggn, wenn de ol Lietz mie komm, so sünd jo ümmers noch 2 mann an Bord, de dat ok schaffen kömmt, do meen Frü Thies, Jonni ward mie vör Fiede to swör, Thies segg bloß, „Marie hest dat nie höt, wat Fiede seggn de, dor weern ümmer noch twee Mann an Bord, de dat schaffen kömmt, jo, jo meen sien Frü, dü mußt dat jo wedden Jonni, jo Marie, dat weet ick ok, mütt Obend ümm 10 Uhr geiht los Marie, wat iss dien Meenung Frie, ick segg, dat iss ok mien Meenung wat see eben segg heevt, süßt dü Marie, so iss allns klar ün nü Frie willt wie de Zees noch ferdie maakn.

So gingen wir zum Hof, ich stellte den letzten Rest an der Zeese ein, Thies hohlte einen Kasten mit Bleistücke und kleine Kettenstücke aus den Stall, so ging Thies an eine bestimmte Anzahl Bleistücke um die Unterdelle der fertigen Zeese zu klopfen und befestigen von kleine Kettenstücke vor und an den Stelzen, Thies sagte, „düsse Zees willt wie mit nemm un soll fort bruik warn denn dü mußt doch wedden, ob de Zees de dü maakt häst ok fangschoneist,“ ich freute mich über den Vorschlag, war jetzt schon gespannt wie die Zeese fischten würde.

Als wir mit den Zeesen fertig waren und alles auf den Hof aufgeklart hatten, brachten wir die

22/ Zeese an Bord, machten die Schlepp und Wischenleinen an die Scherbretter und alles klar, daß wir nur noch die Zeese anstechen brauchten, dann war unser Geschirr klar zum Fang, die neue Zeese steckte Thies im Büum, damit sich die Baumwolle voll Wasser sog, ich holte noch einen Kessel und Kanne voll frisch Wasser, Thies machte den Motor soweit klar, daß er nur noch angewärmt werden mußte.
Thies sagte „So Fsie nu wollt wie no Hûus, mien Frû hett dat Geld vör uns Fang hohlt, dat Kömmt wie gau osdeel'n, denn geihs to Hûus un legst di noch een paar Stünn dool,xx denn Klock 10 Uhr geiht los," ich sagte „ich gehe gleich nach Abendbrot zum Boot und lege mich in die Koje, wenn sie kommen wissen sie bescheid und wecken mir", ist in Ordnung sagte Thies, „un nu Kümm dat wie uns Geld deelt." Da ich nur ½ Part bekam, war es für mich 80 Mark aber Thies gab mir noch 20 Mark mehr, so hatte ich 100 Mark ich freute mich, und meine Mutter freute sich auch, ich wußte, daß sie von jedem Geld das ich ihr gab immer für mich etwas zurück legte. Ich ging eben vor 8 Uhr an Bord und legte mir trotzdem es ziemlich warm in der Kojüte gleich in die Koje, ich war rechtschaffend müde und bin dann auch wohl gleich eingeschlafen.
Dienstag d. 10. Juli 1918 (Der große Buttfang)
Als ich geweckt wurde schlug die Kirchenuhr gerade 11 Uhr, Thies war eine Stunde später

23/

zum Hafen gegangen um mir etwas länger liegen zu lassen. Als der Motor anlief, hatte ich an Deck alles klar zum ablegen, es war eine herlich klare Nacht der Mond kam gerade auf es war Windstill, wir liefen aus dem Hafen, Thies fragte ob ich den ersten Rudertörn übernehmen wollte, ich sagte, ja, er stellte den Motor auf voll, sagte mir nochmal den Kurs O.N.O.½O. und ermahnte mir bei 2 Stunden den Bozchöler nach zufüllen, gut ausgucken wenn etwas besonderes sein sollte, ihm sofort wecken. Ich sagte zu Thies, er könnte sich ruhig hinlegen, ich würde aufpassen, daß alles in Ordnung und klar ginge.

Wir waren gegen Bratberg, als Thies zur Koje ging, ich freute mich, daß ich alleine das Boot fahren durfte, wir machten nach Thies seine Erfahrung, wie er sagte, gut 6 seeml. Fahrt und mußten mit 5½ Stunden bis zum Fangplatz rechnen, „den Feuerturm am Faeskebjerg", voraus gesetzt, daß nichts da zwischen kam und das Wetter so bleibt. Unseren Kurs war so abgesteckt, daß wir ½ Seemeile östlich vom Wachtschiff, welches am Südende der Sperre lag am Backbord passierten. Wir hatten gut 2 Stunden gelaufen und hatte vor einer viertel Stunde, die 4, Bake an Backbord passiert, den Bozchöler nachgefüllt, da merkte ich, daß es unsichtig wurde, der Mond versteckte sich

24/ Um Bültfeuer ging außer Sicht, voraus an Backbord hatte ich mehrere Lichter gesehen, aber plötzlich war alles vom Nebel eingehüllt, ich drosselte den Motor auf halbe Fahrt und etwas später auf langsam, ich wollte gerade nach vorne um Thies zu wecken, da sah ich dicht bei mehrere Lichter ganz schwach durchschimmern und hörte eine Anker-Glocke läuten, ich kuppelte den Motor aus, ließ unser Boot nach Steuerbord ausscheren, da kam Thies auch schon aus der Kajütenkappe raus und fragte was los sei. Ich erzählte, daß wir plötzlich im dichten Nebel waren, ich schon eine ganze Zeit mit langsamer Fahrt gelaufen hatte, vom Ruder konnte ich nicht wegg kommen, ich hatte als es noch sichtig war, mehrere Lichter in Sicht waren, ich vor kurzem ein Hecklicht von einem vor Anker liegenden Kriegsschiff mit 3 Schornsteine passiert hatte, Thies meinte es sei ja nirgends ein Licht zu sehen, ich sagte, es könnte höchstens 100 mtr. achteraus liegen, da erschallte auch schon wieder die Glocke, Thies übernahm das Ruder, koppelte den Motor ein und lief mit langsamer Fahrt auf Gegenkurs, eine kurze Zeit und das Licht kam trübe in Sicht und die Glocke läutete wieder, Thies war beruhig, das es stimmte was ich gesagt hatte. Von hier aus liefen wir mit halber Fahrt auf unseren alten Kurs zum Fangplatz weiter, ich saß vorn auf Ausguck und gab alle Augenblick mit unserem Nebelhorn ein Signal.

25 Wir hatten eine halbe Stunde gelaufen, da hörte ich wieder ein Glocke läuten an Backbord voraus, wir hielten Kurs und Fahrt bei, nach 20 Minuten hörte ich noch eine Glocke mehr läuten an Backbord voraus, nach kurzer Zeit kam ein ein schwaches Licht voraus in Sicht, Thies koppelte den Motor aus und hielt nach Steuerbord ab, wir scherrten keine 20 mtr. an einer großen Schießscheibe vorbei, sahen noch ein schwaches Licht an Backbord und passierten mit langsamer Fahrt die zweite Scheibe, als wir diesem umrundet, ließen wir auf unserem Kurs zum Fangplatz weiter, ohne das wir noch etwas hörten und sahen, nach einer halben Stunde fing es an zu tagen, der Nebel war aber noch sehr dicht. Nach einer weiteren Stunde lichtete sich der Nebel etwas auf, bis ungefähr auf 1000 mtr Sicht, wir hörten an Backbord voraus wieder eine Ankerglocke und kurz danach ein Nebelsignal von einem in Fahrt befindlichen Schiff.

Nach unserer Zeit die wir trotz der Unterbrechungen abgelaufen, mußte das Läuten der Glocke vom Wachschiff an der Südkante der Netzsperre sein, wir ließen etwas nördlicher und bekamen nach einer ¾ Stunde an Backbord, das Wachschiff in Sicht, der Nebel lichtete sich mehr und mehr auf, die Sonne kam ab und an zum Vorschein, so ließen wir mit voller Fahrt parallel der Sperre unseren Fangplatz zu,

261 . nach einer guten halben Stunde erreichten wir die Spierentonne der Netzricke, gingen auf Südostkurs loteten nach 20 Minuten 21,5 mtr. Wassertiefe, somit unsern Fangplatz erreicht, über Langeland lag noch dichter Nebel, so konnten wir keine Landmarken ausmachen, wir setzten unser Geschirr aus, mit loten des Wasserstandes hielten wir uns auf dem Fangplatz, da dieser von steinigen Grund umgeben, nur durch die Versetzung durch den harten Beltstrom ohne Sicht der markanten Landmarken zu schätzen war. Nachdem wir ½ Stunde gefischt, wurden wir fest und mußten aufhohlen, nach unserem Lot hatten wir 23 mtr., danach mußten wir etwas nach Südwesten versetzt sein. Beim einhohlen des Geschirrs merkten wir, daß der Strom hart nach Westen setzte, beim aufhohlen läßte sich unsre Leine von der Hakstelle, wie die Zeese an der Bordkannte kam, sahen wir, daß allerlei Butt in den Ecken des Flügels saßen, wir hatten einen Fang von 12 Stieg große Goldbutt in einer halben Stunde Schleppzeit, es war ein sehr guter Erfolg mit der neuen Zeese, die Butt hatten einen Stieggewicht von 18 lb. Wir liefen etwas östlicher ab und loteten 22 mtr. setzten dann auf Gegenkurs aus und fischten diesmal 40 Minuten und wurden wieder fest, beim Aufnehmen läßte sich die Leine, nach einigen hin und her ziehen, konnten unsre Zeese heil an Bord bringen, es war ein Fang von 16 Stieg Butt darin;

Wir mußten hier einen guten Fangtag erwischt haben meinte Thies, nach unserem Loten waren wir wieder auf eben über 23 mtr festgeworden, der Strom setzte uns immer wieder an die Südwestkante vom Fangplatz, über Langeland lag noch immer dichter Nebel, also konnten wir keine Landmarken ausmachen, ich sagte zu Thies, wer weis wofür es gut ist, denn in dieser Ecke wo wir jetz fischen liegen doch eine Menge Butt, Thies war derselben Meinung. So haben wir immer wieder ausgesetzt und eingeholt, mal nach 30 mal nach 40 Minuten, manchmal ~~einmal~~ gleich nach dem Aussetzen und einmal nach 10 Minuten, so verlief die Zeit wir merkten dort es kaum, bloß ~~nur~~ an den Händen spürten wir das ~~man es~~, die ~~schmerz~~len wie verwundet, aber der gute Fang den wir jeden Drift von 30-40 Minuten hatten ließ das ~~es~~ vergessen, Nachmittags um 5 Uhr hatten wir all ~~schon~~ 85 Stieg nun ~~die~~ große Butt im Baum, da ~~wurde~~ endlich Langeland klar in Sicht, aber unsere Landmarken von unserem Fangplatz stimmten ganz und garnicht, wir standen weit südlich vom sonstigen Fangplatz, Thies fragte mir was ich meinte, ob wir noch mal aussetzen wollten oder nach unseren alten Landmarken zulaufen sollten, ich sagte, hier in diesem Loch liegen eine Menge Butt, was aber auf dem alten Fangplatz los ist sollen wir sehen, wenn wir mal etwas östlicher hinfischten, der Meinung bin ich auch meinte Thies. So fischten wir diesen Drift

50 Minuten und wurden wieder fest, ich holte wieder 23 Uhr. der Drift brachte uns 20 Stieg, mußten 5 große Brüdle übernehmen, es war der beste Fang des Tages. Den ganzen Tag war es still gewesen, plötzlich kam ein frischer Südost durch und brieste schnell auf, über Fehmarn türmte sich eine große Gewitterfront auf, wir setzten unser Geschirr wieder aus, mußten gleich wieder aufholen saßen fest als wir unser Geschirr an Bord hatten ließen wir etwas ab, bis wir 22 Uhr hatten und setzten wieder aus, wurden aber nach 5 Minuten hart fest, diesmal war es die Zeese, konnten sie auf keiner Weise wieder los kriegen, belegten beide Leinen und ließen uns vor dem Wind schwojen, dann kam die Zeese endlich frei, als wir sie aufholten, war das Unterblatt gänzlich zerrissen und ganz rostig, wir hatten wohl hinter einem Anker oder sonstigen Wrackteil gehakt, Thies sagte, schade um die neue Zeese, den ersten Tag gleich so zerrissen, wo wir den ganzen Tag so gut mit gefischt hatten, im Steert war noch 25 Stieg Butt drinn. Wir holten unser Segel auf und den mit Kurs nach Hause, wir hatten einen Fang von 107 Stieg großer Butt im Brunn, die Butten voll war, ein großer Fang, wir waren aber auch schachmatt, die Hände schmerzten, daß man bald nichts mehr anfassen konnte und möchte, durch das viele in kurzem Abständen geschehene Einholen des Geschirrs, an den Scherbrettern hatten wir keine Nasenleinen, die dazu waren beim Aufholen der Scherbretten vom Grund, so wurde die Nasenleine etwas eingeholt bis man merkte dass sie steif wurde, so holte man hier mit das Brett auf

99 es war leicht aufzuholen. Thies hatt aber mehrmals der mit Malesche gehabt, daß dadurch die Bretter beim Aussetzen unklar wurden, es lag dann aber meistens daran das die Naselleine zu lang gewesen sind, aber ein Scherbrett ohne Nasenleine ist schwer aufzuholen mit einen gewissen Scherwinkel durches Waser geholt werden muß, deshalb dampfte man die Bretter hoch bis an die Oberfläche, das sie flach liegen, dann muß man schnell die Schleppleine einholen ehe das Brett wieder nach unten abschert. Trotzdem wenn man das Geschirr 15-16 mal an solchen Tag einholen muß, so merkt man Abends was man getan hat. Um eben vor 7Uhr ließen wir vom Fangplatz ab, um Mitternacht waren wir im Hafen, wir hatten eine glatte Heimfahrt, der Südost frischte bis um 9Uhr immer mehr auf, flaute nachher auch ebenso plötzlich wieder ab, als sich das Gewitter über Fehmarn und Lanland entladen hatte.
Am Hafen waren mehrere Besatzungen die auf Fang wollten, wir sagten, daß wir einen steifen Südost bis eben nach 9Uhr gehabt hätten dann aber mehr und mehr abgeflaut sei, sie erkundigten sich über unsern Fangplatz und den Fang, als wir anfingen zu löschen, staunten sie über unsre großen Goldbutt, die wir nicht mal sortieren brauchten, sie beratschlagten hin und her aber keiner hatte scheinbar den Mut dahin zu fahren.

41 aus einen Beifang „Vanni" hast du noch nie gemacht, er sagte, daß ist auch eine Ausnahme was nicht oft vorkommt. Unsere zerissene Zeese wollten wir morgen vormittag auf Thies seinem Hof ausbessern, es muß ein halbes neues Unterblatt eingesetzt werden. Ich bekam aus diesen Fang meinen ganzen Part und hielt der Kranke war, bekam auch seinen Part, es waren 250 Reichsmark, ich freute mir wie ein König, es war wirklich für mich in einem Tag eine Menge Geld. Fr. Daniel

Donnerstag d. 12 Juli 1918 X X

Um 8 Uhr am Hafen, ich holte die kaputte Zeese und brachte sie nach Thies Hof hin, er selbst hatte schon neues Netzgarn zum Ausbessern vom Boden geholt, das Loch in der Zeese war nicht nur zerissen, es fehlte ein großes Stück im Unterblatt, was wir beim Aufhängen zum trocknen schon fest gestellt. Thies fing gleich an, alles was vom Netz zerfitzel war, einiger Maßen so aus zu schneiden, daß meistens gerade Maschen nach blieben, ich ging an die Kelen, bis zu den geraden Maschen aus zu böten, dann setzten wir einen Spons ein von 72 x 56 Maschen, merkwürdig war das an der Unterdelle keine Beschädigung war und trotzdem ein solch großes Loch mitten in der Zeese, und in der kurzen Zeit noch 2 Stieg der großen Butt drin waren,

39

Als die Leese fertig, brachten wir sie zu den Netzstützen gegenüber von Thies sein Haus zu trocknen.
Da der Südost noch steif wehte, brauchten wir uns nun nichts mehr zukümmern, am nächsten Vormittag sollte ich mal bei Thies vorsprechen.

Freitag d. 13 Juli 1918

Immer noch wehte ein steifer Südost.

Sonnabend d. 14 Juli 1918

Morgens noch steifer Südost, gegen Abend flaute er etwas ab.

Sonntag d. 15 Juli 1918

Der Südost war abgeflaut und auf Süd zurück gedreht 1-2 ich ging bei 10 Uhr herum nach Thies hin, als ich eintrat war der alte Lietz auch bei ihm, um sich zu erkundigen wann es wieder auf Fangfahrt ginge, unser Boot hatten Thies und ich wieder durch die Holzbrücke gebracht. Wir wollten um 12 Uhr am Hafen sein. Fr. Daniel

Montag d. 16 Juli 1918

Um 12 Uhr Abends waren 7 Bootsbesatzungen am Hafen die alle mit uns zum großen Belt wollten, es war klares Wetter und Windstill, um ¼ vor 5 Uhr setzten wir auf 21½ m Wassertiefe nach den alten Landmarken aus, nach einer Stunde holten wir auf, es war eine große Enttäuschung für alle Boote, es waren keine Butt mehr da, den 1ten Trift hatten wir 16 Stück, den 2ten Trift

33/ ab strich, nach diesem Drift ließen alle Boote die mit uns hier her gekommen waren, zur Sperr-Lücke, als sie den passiert, mit Kurs zur Keismitzer-Rinne.
Wir loteten uns 22½ mtr Wassertiefe an und setzten nach Südosten aus, Thies sagte wenn wir den Tag, wo wir den großen Fang hatten, unser Netz hier ausgesetzt, so wäre es doch ein Anhalt gewesen wo wir tatsächlich den Tag im Nebel gefischt hatten, nach 5 Minuten waren wir fest und mußten aufhohlen, es waren 2 Butt im Netz, wir beratschlagten was wir sollten, ich sagte zu Thies, nach den Landmarken den wir ausmachten, als es sichtig wurde, den letzten Drift wo wir in 50 Minuten 20 Stieg hatten, wir müssen nach meiner Meinung noch mehr nach Südwesten zu, Thies lies auf diesen Kurs noch 5 Minuten ab, ich sagte, hier müßte es gewesen sein, der das Feuerturm war eben nördlich von einer kleinen Baumgruppe, da ist sie jetzt hin, wenn wir nun 23 mtr loten müßten wir richtig sein, ich lotete eben über 23 mtr, von hier aus setzten wir auf O.S.Ost Kurs aus, konnten 40 minuten durchfischen, Thies hatte vorher schon zu Lietz gesagt, hier haben wir die letzte Tour, ohne Landmarken zu sehen gefischt und die Butt gefangen, durch den harten nach Westen setzenden Strom, wurden wir immer wieder an der Südwestkante auf 23 mtr fest, so erzählte Thies dem alten Lietz, er sagte, ich kann mich nie besinnen, wenn wir hier gefischt haben als ich mit „Botoog" war, daß wir soweit von den alten bekannten Landmarken ab gefischt haben, sagte Lietz,

34

Lietz sagte Jonni, „de Butt de jie de dag hier fungn, heert de Südost all in de Smüt hatt, dat maak dat jie se hier so dick anktroppen heert“, „dat kann angaahn Hannes“, sagte Thies dazu, Als wir bei 40 Minuten fest würden sprang beim Aufhohlen die Leine wieder los, so konnten wir unbehindert unsre Zeese aufhohlen, aber auch dieser Drift brachte kein lohnenden Fang, nur 22 Stück der großen Butt waren drinn, danach stellten wir uns die Frage wohin?, XXXX Lietz sagt, „Jonni der ünner Laaland heer ick de ganze Tied, en Fohrtügg mit Segel op sehn-ün beobacht,“ Lietz hatte auch schon mit mir darüber gesprochen, wir besprachen die Sache und liefen nach dem Boot zu. Als wir nach einer knappen Stunde näher kamen, stellte Lietz fest, daß es Fischer aus Apenrade waren, sie riefen uns schon von weitem zu, daß hier eine Menge Butt zufangen wären, die Brüder wollen uns nicht längsseit haben sagte Lietz, obgleich er sehr gut mit den Fischern bekannt war, es waren 2 Brüder die als große Schmuggler einen Namen hatten, sie riefen uns noch rüber, daß sie über 100 Stieg im Drift fingen, alles schöne Butt, Wir setzten unser Geschirr, auf Westkurs parallell zum Apenrader Boot aus, nach ¾ Stunde merkten wir, daß unser Geschirr immer enger würde, schohlten wir auf, der Apenrader hatte schon vorher aufgenommen, als wir unsre Zeese aufhohlten, merkten wir, daß sie sich schwer einhohlen ließ, es waren alles kleine

35) Butt, ja vielmehr Buttkinder, die alle ohne Ausnahme weit unter dem gesetzlichen Mindestmaß von 23 ctm. waren, wir teilten einen Querst von ungefähr 1. Zentn. ab, nahmen diese über, zwischen den ganzen Querstvoll sammelten wir 12 Stück brauchbare Butt aus, alles ging wieder über Bord, die Zeese öffneten wir auf beide Seiten um alles was im Netz war so sorgfältig wie möglich laufen zu lassen, es waren mindesten 7-8 Zentn. davon im Netz, ich hatte spaßes halber 1 Stieg davon abgewogen, diese hatten so wie sie waren ein Gewicht von knapp 4 tt, jetzt konnten wir uns auch denken weshalb sie uns nicht Längsseit haben wollte, dann hätten wir die Schweinerei ja gesehen, daß sie sämtliche Butt die sie in ihre Zeese so in ihrem Bünn reinschütteten.

Wir machten uns schleunigst auf die Socken mit Kurs zum Millionviertel, hier setzten wir unser Geschirr auf Südwest Kurs aus, machten einen Drift von 1. Stunde mit gut 2 Stieg Butt, es war uns zuwenig, es schien als wenn der Südost alle Butt überall verjagt hatte, so liefen wir mit Kurs nach unserer Förde zu, trafen aber auf dem Dampferkurs mehrere Laboer Boote die da fischten, wir liefen bei einem Längsseit und fragten, was sie hier fingen, der Laboer erzählte, daß sie vor dem Ostwind, hier sehr gut gefangen hätten von 10-12 Stg mit im Drift alles gute Mittelbutt 10-11 tt das Stieg, aber heute nur das halbe. Wir setzten unser

Geschirr aus und machten einen Trift, diesen Trift sahen wir Otto Rehbehn mit seinem Boot dicht bei und vorbei fischen, er winkte zu uns rüber, wir winkten wieder, er fischte mit seinem Handboot für die Marine. Bei einer Stunde holten wir auf mit einem Fang 4½ Stieg Butt, aller gute Mittelbutt wie uns der Laboer gesagt hatte. Der Fang war uns auch nicht genug, so liefen wir nach Hause zu, es war eben eine verlorene Reise, aber wie Lietz sagte, "Jung wie sünd dörch all de gode Reisen, de wie de letzt Tied makt heevt einfach verwöhnt worn; du machst reck kenn, meen Thies dat." mmm"

Um 8 Uhr abends liefen wir im Hafen ein, von den Booten die mit uns ausgelaufen, war noch keiner da, vielleicht hatten sie noch irgendwo etwas gefangen. Aber für mich war die große Überraschung da, mein Vaters Boot mit noch mehrere, waren für ½ Jahr zum Fischen für die Volksernährung beurlaubt worden, so erzählten uns die Leute am Hafen. Thies und Lietz meinten, sie hätten sich so an mich gewöhnt, aber nu wo dein Vater wieder da war, würde er mir wohl an Bord nehmen, ich könnte wenn ich wollte auch bei ihnen bleiben, denn die Zeit über wo ich an Bord gewesen, hätten sie eine Menge Butt gefangen, da warst uns ein guter Stütze für uns an Bord, weil es mit 3 Mann doch alles etwas leichter als mit 2 Mann X

17/ deinen vollen Part selbst du von jetzt an mich haben, sagte Thies, aber er wollte die Sache gleich morgen mit meinem Vater besprechen.

~~Montag~~ Dienstag ~~16.~~ Juli 1918 Dienstag, 17. 7. 18

Mein Vater und Thies hatten miteinander über mir gesprochen, er sagte zu mir er hätte nichts dagegen, wenn ich bei Thies bliebe, aber am liebsten wollte er mir selbst an Bord haben, da er sonst ja einen anderen, als dritten Mann an Bord nehmen müßte, daß hätte auch zu Thies gesagt, bei dem Gespräch war ich dabei, als mein Vater zu Thies sagte, daß alle Fahrzeuge und Besatzung, die aus der Fischerei stammten bis zur Entlassung beurlaubt waren, und so auch Jenni, dein alter Macker Joh. Wohlgemagen mit frei käme, der bei W. Gibbert an Bord im Grösund beim Küstenschutz war. Mein Vater sagte, er müßte eigentlich heute noch kommen, da alle am 15 Juli so weit entlassen waren für die Fischerei, Thies meinte wenn Johann ock kam deiht, denn kann ick ok jo nie anners, aß een neer an Bord nehm. Nachmittags kamen die Boot aus Grösund und so war meine Angelegenheit gelöst ich kam bei meinem Vater an Bord.

Hiermit ist dieser Bericht abgeschlossen

Fr. Daniel.